Die göttliche Gnade offenbarte sich aber noch weit mehr an ihm; der Donner, den die Wolke zurückbehalten, gehorchte ganz seinem Winke. Sankei hatte vor kurzem viele Klagen über den Vorsteher eines der naheliegenden Dörfer vernommen, der sehr eigenmächtig verfahren war und sich unrechtmäßiger Weise Land angeeignet hatte, welches Gemeingut und zu einem Wege bestimmt war. Als Sankei davon hörte, hatte er dem Dorfältesten befohlen, das, was er sich unrechtmäßig angeeignet, wieder herauszugeben; dieser aber weigerte sich dessen aufs hartnäckigste. Als nun die Wolke über seinem Haupte stand, lenkte Sankei allen in ihr steckenden Donner auf das Haus des pflichtvergessenen Dorfvorstehers, ohne gleichwohl dem Hause Schaden zu thun. Der Vorsteher merkte dies sehr bald und ließ sich daher das Donnergeräusch wenig anfechten; er war ein verstockter Sünder, und so dauerte es sieben volle Tage, bis ihn endlich bei dem unaufhörlichen Poltern des Donners auf seinem Dache unheimlich zu Muthe ward und er reumüthig in sich ging. Nun that er demüthig dem Sankei Abbitte, gab alles ungerechte Gut heraus und gelobte Besserung für alle Zeiten. Darauf hieß Sankei den Donner aufhören, und gehorsam dem Worte des frommen Priesters schwieg derselbe im nämlichen Augenblick.

Teoïja und die Frösche.

Teoyo, ein überaus frommer Beter, der in der Nähe von Osaka wohnte, pflanzte sich einen Fichtenhain, in dem er recht ungestört seinen frommen Beschäftigungen sich hingeben wollte. Es störten ihn aber die Frösche durch ihr Quaken, und so betete er, daß sie verstummen möchten. Dies geschah auch, und die Gebete des frommen Teoyo drangen nun ungestört zum Himmel empor. Sobald Teoyo den Fröschen das Quaken gestattete, thaten sie es wie zuvor; sobald er es ihnen aber

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056407